



Bliesen den Hallensern den Marsch: Die aufsehenerregend maskierten Musiker der Karlsruher „Noten-Chaoten der Hottscheck-Narrenzunft“. FOTOS: GÜNTER BAUER

Noten-Chaoten spielen auf

Flucht missglückt - mit diesen zwei Worten kann man den gestrigen Beginn der „Fünften Jahreszeit“ zusammenfassen. Hatten doch die Narren und vor allem NÄRRINNEN des Halle-Saalkreis-Karnevalsvereins HSKV die schnelleren Beine als der gewiss nicht un-sportliche Finanzdezernent **Egbert Geier**. Ihn galt es, aus dem Rathaus zu entführen und ihm den Schlüssel für das Rathaus abzuluchsen. Doch so ganz freiwillig wollte Geier, der wenig später vom „Pleitegeier“ zum „Sparberater“ mutierte, das gute Stück nicht hergeben. Also trat er die Flucht - nicht nach vorn, sondern nach oben - in den ersten Stock an, dicht

STADTGESPRÄCH

Katja Pausch

Telefon: 0345/565 45 08



gefolgt von den Häschern und Hüttern des Faschingsordens. Da half auch die Ausrede nichts, im Rathaus „noch dringend technische Wartungsarbeiten“ vornehmen zu müssen. Selbst beim Umzug über den Markt vom Rat- zum Brauhaus, den Geier im engen Griff des Prinzenpaares absolvieren musste, sträubte sich das Opfer. Doch **Bea I.** und **Ingo I.** - übrigens auch amtierendes Landesprinzenpaar - kannten kein Erbarmen, und so zog der von hunderten Hallensern begleitete närrische Tross zur kraftvollen Gugge-Musik der „Noten-Chaoten Grötzingen“ aus Karlsruhe an den Ort der Schlüsselübergabe. Die für hiesige Faschingsgepflogenheiten aufsehenerregend maskierten Musikanten der „Hottscheck Narrenzunft“ überraschten mit origineller Mugge: Statt „Täterätätä“ gab es Rock- und Popklassiker im hörens-werten Bigband-Sound. Und sicher nicht nur dem entführten Finanzdezernenten klang das „Stand by me“ hoffnungsfroh im Ohr.

Ort der Eröffnung war in diesem Jahr - aus Sparsamkeitsgründen -

erstmals statt des Marktes der Innenhof des Brauhauses, der sich aber mit seinen historischen Mauern mehr als geeignet erwies. Unter den Augen Kardinal Albrechts und Maria mit dem Kinde wurde Punkt 11.11 Uhr die dies-jährige Session eröffnet. Bevor Prinz Ingo I., im „richtigen Leben“ **Ingo Kübner**, an der Seite von Prinzessin

Bea I., die auf den schönen Namen **Beatrice Wege** hört, die Regentschaft übernahmen, richtete Geier noch ein paar Worte an das närrische Volk, das sich inzwischen zahlreich und teilweise kostümiert versammelt hatte. „Die Stadtkasse ist wieder leer, deshalb geb ich sie gerne her“, reimte der städtische „Pleitegeier“, der frohlockend feststellte: „Auch das Prinzenpaar muss jetzt sparen, hoffentlich ist es sich darüber im Klaren!“. Doch dank des einbestellten Sparberaters könnten die Hallenser entspannt bleiben: „Die Sparerfolge werden dann wohl hoch, denn mit dem Neuen könn' wer ooch!“. Mit dem Reim hat Geier, der mit leeren Taschen, Rostift und schwarzem Haushaltsloch angetreten war, es sogar geschafft, das im letzten Satz zitierte Sessions-Motto in sein selbstverfasstes Narrengedicht einfließen zu lassen. Apropos fließen: Während auf der Bühne die Funkgarde des Neustädter C2HN, das Funkenmariechen **Susan Müller** aus Lettin und die kleinen **Salzmünder Hexen** tanzten, konnte sich der „ent-



Schöne Beine präsentierte die Funkgarde des C2HN.



Nicht zu jung für Karneval: Alena (4)



Das Prinzenpaar **Bea I.** und **Ingo I.** nahm **Egbert (Pleite-)Geier** in seine Mitte.

machtete“ Dezernent einen guten Tropfen Prinzenbier, im Hallischen Brauhaus eigens für die närrischen Zeiten gebraut, genehmigen. Vor-erst ist Geier nun aller Finanzsorgen ledig - bis zum Rosenmontag. Darauf ein dreifaches „Hallas He-lau!“

Mehr Bilder unter:
www.mz-web.de/halle

Halber Mantel und Kerzen wärmen alle Herzen

Er ist einer der bekanntesten Heiligen der katholischen Kirche. Ihm verdanken wir nicht nur die Geschichte vom geteilten, einen Bettler wärmenden Mantel, sondern auch das Martinsfeuer, süße Martinshörnchen und die vor allem bei Erwachsenen beliebte Martinsgans. Klar, von wem die Rede ist: vom **Heiligen Martin von Tours**. An einem Tag im Winter begegnete der 316 oder 317 geborene Martin am Stadttor von Amiens einem armen unbekleideten Mann. Außer seinen Waffen und seinem Militärmantel trug Martin, römi-

scher Offizier, nichts bei sich. In einer barmherzigen Tat teilte er seinen Mantel mit dem Schwert und gab eine Hälfte dem Armen. Bald entstanden etliche Legenden von Wundern Martins. Eine Überlieferung besagt, dass Martin im Jahr 371 in der Stadt Tours von den Einwohnern zum Bischof ernannt werden sollte. Martin, der sich des Amtes unwürdig empfand, habe sich in einem Gänsestall versteckt. Die schnatternden Gänse verrieten aber seine Anwesenheit, und er musste das Bischofsamt annehmen. Davon leite sich, so die Legende, der Brauch der „Martinsgans“ ab. Wie auch immer: Traditionell wird am 11. November, zugleich **Martin Luthers** Tauftag, das Martinsfest begangen - nach langer Zeit wieder ökumenisch. So ritt der Heilige Martin nicht nur von der katholischen Moritzkirche durch ein Kerzenmeer zur evangelischen Marktkirche. Erstmals gab es - neben Martinsfeiern und -feuern in vielen Kirchgemeinden - auch einen Heiligen Martin, der hoch zu Ross vom Dom zur Moritzburg ritt.



Der Heilige Martin ritt hoch zu Ross in den Hof der Moritzburg ein.

